

Erschienen im Jahre 1981 in der Zeitschrift »emotion«.

Die Forschungen Wilhelm Reichs (IV): (1981)

Von Bernd Senf

Orgonenergie, Wetterbildung und Wetterbeeinflussung

Die folgenden Ausführungen über Wilhelm Reichs Wetterexperimente werden nur verständlich aus dem Gesamtzusammenhang seines Forschungsprozesses. In „emotion“ 1/1980 und 2/1981 wurde bereits eine Einführung in die vorangegangenen Arbeiten von Reich gegeben (*1). Ich will an dieser Stelle nur noch einmal stichwortartig einige Etappen dieses Forschungsprozesses benennen:

I. Von der Psychoanalyse zur Wetterforschung

In seinen praktischen Erfahrungen als Psychotherapeut hatte Reich in den 20er Jahren den Zusammenhang zwischen Neurose und Stauung sexueller Energie aufgedeckt. Anfang der 30er Jahre untersuchte er vor allem die gesellschaftliche Funktion der Triebunterdrückung und interpretierte sie als einen Mechanismus zur charakterstrukturellen Anpassung der Menschen an die äußeren Herrschaftsverhältnisse. Danach widmete er sich verstärkt der Frage nach dem Wesen der sexuellen Energie. Mit biophysikalischen Grundlagenforschungen gelang ihm der Nachweis einer bis dahin unbekanntes Energie, die er „Orgonenergie“ nannte und als treibende Kraft aller Lebensprozesse und als bioenergetische Wurzel der Emotionen interpretierte. Das freie Strömen und Pulsieren dieser Energie wird als Lust erlebt, die durch psychische und körperliche Panzerung hervorgerufene Stauung dieser Energie als Angst. Den unterschiedlichen Charakterstrukturen entsprechen unterschiedliche Strukturen der körperlichen Panzerung und damit der Stauung und destruktiven Umlenkung der biologischen Energie in psychische und psychosomatische Krankheiten („Biopathien“).

In seinen Experimenten zur Biogenese hat Reich nachgewiesen, dass bereits die kleinsten Einheiten des Lebendigen eine Einheit von stofflicher Substanz und treibender biologischer Energie sind. Lebendige Prozesse können demnach nicht nur auf der stofflichen Ebene (die allein von der herrschenden Medizin untersucht wird), sondern auch auf der Ebene ihres bioenergetischen Funktionierens gestört werden: durch eine Blockierung der bioenergetischen (und plasmatischen) Pulsation der Zellen bzw. einzelner Teile des Organismus. Das therapeutische Konzept von Reich bestand entsprechend in der Auflösung der Blockierungen und in der Wiederherstellung der natürlichen Selbstregulierung des Organismus.

Ende der 30er Jahre entdeckte Reich, dass die Orgonenergie auch außerhalb lebender Organismen existiert, in unterschiedlicher Konzentration den gesamten Raum ausfüllt und einer inneren Pulsation unterliegt. Mit dem „Orgon-Akkumulator“ entwickelte er ein Gerät zur Akkumulation atmosphärischer Orgonenergie, das sich therapeutisch zur bioenergetischen Stärkung geschwächter Organismen verwenden ließ und mit dem erstaunliche Heilerfolge erzielt werden konnten. Ausgehend von der Hypothese, dass konzentrierte Orgonenergie auch zur Immunisierung gegenüber radioaktiver Strahlung eingesetzt werden könnte, untersuchte Reich 1951 die Wechselwirkung zwischen Orgonenergie und Radioaktivität (ORANUR-Experiment). Das Experiment nahm einen unerwartet dramatischen Verlauf: Bereits geringere

Mengen radioaktiver Strahlung wirkten zusammen mit hochkonzentrierter Orgonenergie in einer Weise, die die atmosphärische Orgonenergie der Umgebung in hochgradige Erregung versetzte und bei den Mitarbeiter(inne)n - je nach Struktur ihrer körperlichen Panzerungen - unterschiedliche, z. T. schwere Krankheits-symptome hervorrief (ORANUR-Krankheit).

Reich interpretierte diese Auswirkungen als Folge einer bioenergetischen Funktionsstörung der Organismen, verursacht durch eine Funktionsstörung der sie umgebenden Orgonenergie. Radioaktive Strahlung würde demnach die Lebensprozesse nicht nur auf der stofflichen Ebene angreifen, sondern auch auf der bioenergetischen Ebene, auf der es nach Reich keinen wirksamen Strahlenschutz geben kann, weil Orgonenergie alle Materie durchdringt. Die in ihrer natürlichen Pulsation erstarrte Orgonenergie bezeichnete Reich später als DOR (Deadly ORgone)-Energie.

II. Erstarrte atmosphärische Pulsation und Smog

1. Die Entdeckung der energetischen Erstarrung der Atmosphäre

Etwa ein Jahr nach Beendigung des ORANUR-Experiments - 1952 - beobachtete Reich und seine Mitarbeiter eine auffällige Veränderung der atmosphärisch-klimatischen Bedingungen in der ländlichen Umgebung seines Laboratoriums in Orgonon/Rangeley/Maine/USA, die den Aufenthalt in dieser Gegend immer unerträglicher machten. Reich beschreibt diese Veränderungen wie folgt:

*„Stille und Öde breiten sich über die Landschaft, wobei das betroffene Gebiet von der nicht in Mitleidenschaft gezogenen Umgebung deutlich abgegrenzt ist. Die Stille drückt sich darin aus, dass alles Leben in der Atmosphäre zu sterben scheint. Die Vögel hören auf zu singen, die Frösche hören auf zu quaken. Man hört kein Geräusch des Lebens. Vögel fliegen tief und verstecken sich in den Bäumen. Die Tiere kriechen viel langsamer als sonst am Boden hin, und die Blätter und die grünen Nadeln der Bäume sehen sehr „traurig“ aus; sie hängen herab und verlieren ihre innere Spannung und die Fähigkeit, sich wieder aufzurichten. Alles Leuchten und aller Glanz verschwindet von den Seen und aus der Luft. Die Bäume sehen schwarz aus, als ob sie abstürben. Man hat tatsächlich den Eindruck von Schwärze oder besser von Öde. Es ist nicht so, als ob etwas 'in die Landschaft hineingekommen wäre'. Es ist eher, als ob der Lebensfunke aus ihr verschwunden sei.“ (*2)*

Die Veränderung in der Atmosphäre stand in Zusammenhang mit dem Auftauchen von schwarzen „Wolken“, die meist von Westen her aufzogen, sich über dem Gebiet von Orgonon festsetzten und sich immer mehr verdichteten. Reich nannte diese konturlosen und diffusen Gebilde später DOR-Wolken, weil sich zeigte, dass es sich um eine in ihrer Pulsation erstarrte und dadurch lebensfeindliche Form der atmosphärischen Orgonenergie handelte.

*„Es ist wichtig, dass die DOR- Wolken auftauchen, während die Sonne scheint. Die grüne Farbe der Bäume und Wiesen verschwindet von den Bergen. Alles sieht schwarz und matt aus. Der fehlende Glanz lässt sich durch eine Verminderung der organotischen Pulsation und des Orgon-Metabolismus in Pflanzen und Tieren erklären. Dies scheint dadurch bestätigt, dass an der Oberfläche von Seen die organotische Pulsation ebenfalls aufhört. Das Wasser wird ruhig und regungslos.“ (*3)*

*„Der DOR-Notstand in Orgonon verschlechterte sich schnell im Lauf des Monats April. Die emotionellen und körperlichen Belastungen wurden unerträglich, und es war jetzt eine Frage von Leben und Tod, ob es uns gelingen würde, die schwarzen Ansammlungen von DOR- Wolken, die immer häufiger über Orgonon hingen, zu beseitigen.“ (*4)*

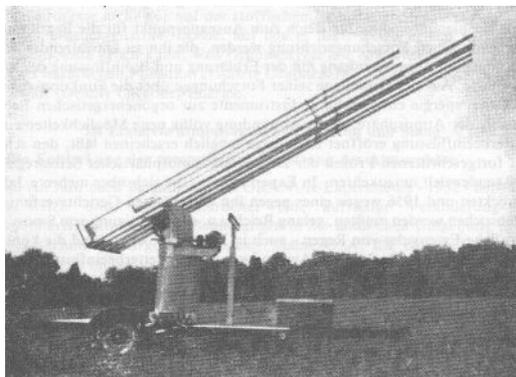
2. Die Auflösung der atmosphärischen Erstarrung

Diese Problemlage sollte für Reich zum Ausgangspunkt für die Begründung einer ganz neuen Forschungsrichtung werden, die ihn zu umwälzenden Entdeckungen im Zusammenhang mit der Erklärung und Beeinflussung des Wetters führte. Auf der Grundlage seiner Forschungen über die Funktionsgesetze der Orgonenergie entwickelte er Instrumente zur orgonenergetischen Beeinflussung der Atmosphäre, deren Anwendung völlig neue Möglichkeiten einer Wetterbeeinflussung eröffnet und die es möglich erscheinen lässt, den schon weit fortgeschrittenen Prozess der Zerstörung atmosphärischer Selbstregulierung tendenziell umzukehren. In Experimenten, die sich über mehrere Jahre erstreckten und 1956 wegen eines gegen ihn eingeleiteten Gerichtsverfahrens abgebrochen werden mussten, gelang Reich u.a. die Beseitigung von Smog, die künstliche Erzeugung von Regen - auch in Wüstengebieten - und die künstliche Auflösung von Nebel. Die Anwendung seiner Wetterbeeinflussung dient der Wiederherstellung der zerstörten klimatischen Selbstregulierung. Ihre Wirksamkeit ist inzwischen durch entsprechende Experimente anderer Forscher wiederholt bestätigt worden.

Gemessen an unseren üblichen Vorstellungen über Technologie und technischen Fortschritt erscheinen die von Reich entwickelten Geräte zur Wetterbeeinflussung unglaublich primitiv. Aus früheren Beobachtungen wusste Reich, dass sich in Metallrohren gegenüber der Umgebung ein höheres Orgonpotential aufbaut und dass zwischen Wasser und Orgonenergie eine starke Anziehung besteht. Außerdem hatte er schon früher beobachtet, dass unterschiedlich starke Orgonpotentiale nicht die Tendenz haben, einander auszugleichen, sondern dass umgekehrt das größere Orgonpotential dem kleineren die Energie bis zu einer bestimmten Sättigungsgrenze hin entzieht

Auf der Grundlage dieser Funktionsprinzipien montierte Reich mehrere parallele, einige Meter lange Metallrohre mit einem Durchmesser von einigen Zentimetern, verband sie an einem Ende jeweils mit langen Metallschläuchen und leitete diese Schläuche in Wasser. Der Grundgedanke war der, dass die in den Metallrohren und -schläuchen konzentrierte Orgonenergie vom Wasser angezogen wird und dadurch ein Energiesog entsteht, der sich in Richtung der Metallrohre in der atmosphärischen Orgonenergie fortsetzt (*5). Wenn es sich bei den DOR-Wolken um eine besondere Form der atmosphärischen Orgonenergie handelte, könnten sie sich u.U. dadurch beeinflussen lassen, dass die Metallrohre auf die DOR-Wolken gerichtet wurden. Reich war schließlich selbst verblüfft, welche Wirkung von diesen Geräten ausging:

*„Die Wirkung trat augenblicklich ein: Die schwarzen DOR- Wolken begannen zusammenzuschumpfen. Und immer wenn wir die Rohre gegen die OR-Energieströmung, d. h. nach Westen, richteten und nur wenige Minuten die OR-Energie 'zogen', wie wir es nannten, setzte eine Brise von Westen nach Osten ein und frische, blau-graue OR-Energie strömte nach, wo kurz zuvor noch die drückenden OR- Wolken gewesen waren. Bald erkannten wir, dass auch Regenwolken beeinflusst und bewegt werden konnten, wenn man mit diesen Rohren in bestimmter Weise operierte. Aus den ersten tastenden Versuchen, den Notstand in Orgonon zu beheben, entwickelten sich allmählich systematischere Versuche, sowohl Wolken entstehen zu lassen und zu zerstören, als auch Regen zu machen und Regen zu stoppen.“ (*6)*



*zerstören, als auch Regen zu machen und Regen zu stoppen.“ (*6)*

Die Experimente bestätigten Reichs Vermutung, dass es sich bei den DOR-Wolken

um eine in ihrer Pulsation erstarrte Form der Orgonenergie handelte, die sich unter Einsatz der beschriebenen Geräte wieder zum Strömen und Pulsieren bringen ließ. Je mehr pulsierende Orgonenergie aus der Umgebung angesaugt werden konnte, um so schneller ließen sich die DOR-Wolken auflösen und die natürlichen atmosphärischen Bedingungen wiederherstellen. Reich gelang es auf diese Weise, die unter dem Einfluss der DOR-Wolken unerträglich gewordenen klimatischen Bedingungen in der Gegend um Orgonon wieder zu normalisieren.

3. Auflösung atmosphärischer Erstarrung und Smog-Beseitigung

Vor dem Hintergrund dieser Experimente gelangte Reich auch zu einem tieferen Verständnis des Auftretens von Smog, der nach seiner Auffassung nur aus der Einheit stofflicher und energetischer Vorgänge in der Atmosphäre erklärt werden kann. Die Erstarrung der orgonenergetischen Pulsation der Atmosphäre in Form von DOR schafft die energetischen Voraussetzungen dafür, dass die stofflichen Partikel (Russ, Nebel) sich nicht mehr verteilen bzw. auflösen können:

*„Was man über den Großstädten 'Smog' nennt, ist eine Mischung aus Nebel, Russ usw. Dieser Nebel stagniert und löst sich nicht auf, wenn DOR- Wolken in der Atmosphäre vorhanden sind. Er erscheint nicht nur über Großstädten, sondern auch auf dem Land, wo keine industriellen Abgase vorkommen. Allerdings kann das Verharren der DORWolken über den Großstädten verstärkt werden durch die Abgase in den Industriegebieten. Das macht die Situation schlimmer, als sie ohne Rauchpartikel in der Luft sein würde.“ (*7)*

Die daraus entwickelte Methode zur Auflösung von Smog besteht entsprechend in der Auflösung der orgonenergetischen Erstarrung der Atmosphäre und in der Wiederherstellung ihrer natürlichen Pulsation.

4. Atmosphärische Erstarrung und Krankheit

Die bei Erstarrung der atmosphärischen Pulsation auftretenden Krankheitssymptome hat Reich unter dem Begriff „DOR-Krankheit“ zusammengefasst. Den Hintergrund für diese Symptome sieht er darin, dass eine Blockierung der atmosphärischen Orgonenergie unmittelbar auf energetischer Ebene auf eine entsprechende Blockierung der orgonotischen und plasmatischen Pulsation lebender Organismen einwirkt. Als typische Symptome der DOR-Krankheit nennt Reich u.a.:

„Allgemeine Schwäche und emotionelle Leiden. In einigen Fällen wird die Schwäche unterbrochen oder sogar ersetzt durch emotionelle Ausbrüche, oft Hass. Druck im Kopf, im Brustkorb, in den Armen und Beinen sind gewöhnlich. Die Atmung ist schwierig, und Gefühle des Mangels an Sauerstoff begleiten häufig das Leiden. Sehr großer Durst tritt auf unter Bedingungen, die eine DOR-Atmosphäre fördern, so die Gegenwart von fluoreszierendem Licht, Neonröhren in Restaurants; Uhren mit Leuchtziffern, Röntgengeräte in Krankenhäusern in der Nähe von Metallschränken, die als Orgon-Akkumulator wirken. Heiße Blitze wechseln mit trübem Aussehen. Die Gesichter erscheinen bläulich bis purpur. Die Leute scheinen sozusagen zu ersticken. Sie beklagen sich darüber, dass 'irgendwas in der Luft liegt' oder 'irgendwas Merkwürdiges los ist'...“

*Herzschwäche mit nachfolgendem Tod kommt häufig vor, besonders wenn für längere Zeit Nebel oder Nieselregen mit tiefhängenden Wolken die Zufuhr von frischem Sauerstoff und Orgonenergie aus der Atmosphäre verhindert. Durchfall ist eines der leidvollsten Symptome bei länger andauerndem DOR-Notstand. Der Stuhl wird schwarz... Übelkeit kann sich zu häufigem Aufstoßen entwickeln. Tachycardie ist ein nicht seltenes Symptom. Typisch ist auch ein Schütteln oder ein Zittern von Muskelfasern in verschiedenen Teilen des Körpers. Typisch für DOR-Krankheit ist auch eine emotionelle Abgestumpftheit... Sie geht Hand in Hand mit einem trüben Blick in den Augen, mit einem Ausdruck der Verzweiflung in den Gesichtszügen, der dem Betreffenden nicht unbedingt bewusst ist.“ (*8)*

III. Die Entwicklung einer orgonenergetischen Wetterbeeinflussung (*9)

1. Gezielte Auflösung von Wolken und Erzeugung von Regen

Die Erfolge bei der Beseitigung von DOR und der Wiederherstellung der atmosphärischen Pulsation veranlassten Reich, sich systematisch mit dem Wesen klimatischer Prozesse zu beschäftigen. Nach dem oben dargestellten Prinzip ließ er sich größere Geräte anfertigen mit 10 parallelen Kupferrohren von mehreren Metern Länge, die mit einem teleskopartigen Fundament in jede beliebige Richtung geschwenkt werden konnten. Er nannte diese Geräte „cloudbuster“ (Wolkenbrecher). Es hatte sich nämlich gezeigt, dass sich auch normale Wolken auflösen, wenn die Rohre - durch Metallschläuche mit Wasser verbunden - auf das Zentrum der Wolken gerichtet werden und dadurch aus dem Bereich der Wolken Orgonenergie abgezogen wird.

Daraus schloss Reich, dass die Luftfeuchtigkeit in der Atmosphäre nur solange in Form von Wolken zusammengehalten wird, wie gegenüber der Umgebung ein höheres Orgonpotential besteht. Er erklärte diesen Zusammenhang damit, dass zwischen Wasser(dampf) und Orgonenergie eine Anziehungskraft besteht. Ein höheres Orgonpotential habe insofern die Tendenz, den in der Atmosphäre vorhandenen Wasserdampf zusammenzuziehen und zu einer Wolke zu formen. Werden die Orgonpotentialunterschiede zwischen Wolke und Umgebung durch Absaugen der Orgonenergie abgebaut, dann verliert der Bereich der Wolke für den Wasserdampf seine besondere Anziehungskraft, und der Wasserdampf verteilt sich entsprechend gleichmäßig auf die Atmosphäre, d.h. die Wolke löst sich auf. (*10)

Das bedeutet umgekehrt, dass durch Aufbau und Vergrößerung von Potentialunterschieden der atmosphärischen Orgonenergie Wolken erzeugt und vernichtet werden können, sofern eine ausreichende Luftfeuchtigkeit vorhanden ist. Reich hat den cloud-buster auch in dieser Richtung eingesetzt und auf diese Weise künstlich Regen erzeugen können. Er konnte dabei zurückgreifen auf das von ihm entdeckte „*orgonomische Potentialgesetz*“, nach dem das größere Orgonpotential die Tendenz hat, dem kleineren Potential Energie bis zu einer bestimmten Sättigungsgrenze zu entziehen. Wurde der cloud-buster nicht auf das Zentrum einer Wolke, sondern auf die unmittelbare Umgebung der Wolke gerichtet, so wurde auf diese Weise die Potentialdifferenz zwischen Wolke und Umgebung vergrößert. Die dadurch bewirkte relative Vergrößerung des Orgonpotentials der Wolke erzeugt die Tendenz, der Umgebung Orgonenergie zu entziehen und sich dadurch auch absolut zu vergrößern. Dies jedenfalls war die Hypothese von Reich, und sie ließ sich experimentell bestätigen. Kleine Wolken konnten auf diese Weise zu immer größeren und dichteren Wolken aufgebaut werden, bis die Dichte schließlich einen Grad erreichte, bei dem die Wolke abregnete. (*11) - Nach dem gleichen Prinzip ließen sich auch Wolken bilden, wo vorher keine Wolken vorhanden waren - ausreichende Luftfeuchtigkeit vorausgesetzt. Reich:

*„Bei der Erzeugung von Wolken wird dasselbe Prinzip wie bei ihrer Zerstörung angewandt: Das Prinzip des orgonomischen Potentials (von niedrig nach hoch). Während wir bei der Zerstörung aber der Wolke selbst Energie entziehen, entziehen wir, wenn wir bereits bestehende Wolken vergrößern und Regen machen wollen, der nächsten Umgebung der Wolke Energie. Das technische Experiment erhärtet die theoretische Annahme: Wolken zerstreuen sich, wenn die Rohre des cloud-busters auf ihr Zentrum gerichtet sind; sie wachsen, wenn die Rohre auf die nächste Umgebung in den wolkenfreien Himmel gerichtet werden. - Man kann Wolken an einem wolkenfreien Himmel erzeugen, wenn man die gleichmäßige Verteilung der atmosphärischen OR-Energie stört. Durch Abzug von OR-Energie aus der Luft entstehen auf diese Weise Wolken. Je mehr Wolken bereits am Himmel sind, desto leichter ist es, sie zum Wachsen zu bringen und schließlich Regen zu erzeugen.“ (*12)*

2. Künstliche Auflösung von Nebel

Ein ähnlicher Gedanke lag der Reichschen Methode zur Auflösung von Nebel zugrunde. Trotz sehr hoher Luftfeuchtigkeit bilden sich deshalb keine Wolken, weil die atmosphärische Orgonenergie gleich verteilt ist. Es gilt also, an möglichst vielen Stellen Potentialunterschiede zu schaffen und auf diese Weise verschiedene Akkumulationszentren entstehen zu lassen, durch die der Wasserdampf angezogen wird und sich zu Wolken verdichtet, die entweder abregnen oder abziehen. Diese Wirkung erzielte Reich dadurch, dass er den cloudbuster zunächst senkrecht nach oben und von dort aus spiralförmig nach außen drehte, um an verschiedenen Punkten der Spiralbewegung jeweils für einige Sekunden anzuhalten und Energie aus der Atmosphäre abzuziehen. Der ganze Vorgang dauerte nur wenige Minuten. (*13)

3. Unterbrechung von Dürreperioden

Neben der Beeinflussung einzelner Wolken bzw. der Auflösung von Nebel ging Reich mehr und mehr dazu über, die orgonenergetischen Bedingungen ganzer Gebiete zu beeinflussen. Er knüpfte dabei an frühere Beobachtungen an, nach denen die atmosphärische Orgonenergie neben ihrer inneren Pulsation einer ständigen Strömung unterliegt, die in der Regel von Westen nach Osten verläuft. Aus diesen Beobachtungen hatte er die Hypothese entwickelt, dass die Erde insgesamt umgeben ist von einer sich ständig bewegenden *Orgonenergie-Hülle*, die sich schneller von Westen nach Osten bewegt als die Erde selbst. Mit Hilfe der cloudbuster ließ sich diese Bewegung in dem betreffenden Gebiet beschleunigen oder abbremsen. Es war schon die Rede davon, dass durch verstärkte Zufuhr von Orgonenergie aus Westen die DOR-Wolken schneller aufgelöst werden konnten. Reich hat darüber hinaus beobachtet, dass regelmäßig nach einigen Stunden von Westen her Wolken aufzogen, wenn der cloud-buster für längere Zeit (ca. 1 Stunde) nach Westen hin ausgerichtet wurde. Auch in Zeiten, wo laut Wettervorhersage mit langen Trockenperioden zu rechnen war, kam es nach Einsatz des cloud-busters zu heftigen Stürmen und langanhaltenden Regenfällen, die einen halben bis einen Tag später einsetzten.

4. Erzeugung von Regen und Vegetation in der Wüste von Arizona

Die Erfolge bei der künstlichen Erzeugung von Regen und der Unterbrechung längerer Dürreperioden (*14) ermutigten Reich und einige seiner Mitarbeiter zu einer mehrmonatigen Expedition in die Wüste von Arizona (*15). Ausgestattet mit einem auf einem Lastwagen montierten cloud-buster gelang es dem Team, nach jahrelanger Trockenheit in diesem Gebiet heftige und länger andauernde Regenfälle zu erzeugen. Im Gefolge dieser Wetterexperimente zeigten sich erste Ansätze einer primitiven Vegetation. Die künstliche Erzeugung von Regen in der Wüste von Arizona war allerdings wesentlich schwieriger und langwieriger als im Gebiet von Maine. Reich interpretierte dies damit, dass das Wüstengebiet durch eine energetische Blockierung der Atmosphäre vom Zustrom atmosphärischer Orgonenergie aus dem Westen und damit auch vom Zustrom von Luftfeuchtigkeit vom Pazifik her abgeschnitten war. Es ging also zunächst darum, diese über weite Gebiete sich erstreckende Blockierung aufzulösen, um anschließend Orgonenergie und Luftfeuchtigkeit vom Pazifik her in die Wüste von Arizona anzusaugen. Der Zustrom von Orgonenergie in das Wüstengebiet bewirkte nach Reich auch, dass die Feuchtigkeit im Boden gehalten wurde und nicht absank und damit eine

wesentliche Grundlage für die Entstehung von Vegetation geschaffen wurde. Die Erfolge dieser Experimente ließen Reich vermuten, dass es möglich sein müsse, mit Hilfe organoenergetischer Wetterbeeinflussung die Wüstengebiete der Erde wieder fruchtbar zu machen.

IV. Der Doppelcharakter klimatischer Prozesse: Stoffliche Substanz und atmosphärische Orgonenergie

Das Reichsche Verständnis klimatischer Prozesse unterscheidet sich vom Verständnis der herrschenden Meteorologie grundlegend dadurch, dass Reich diese Prozesse aus tieferliegenden organoenergetischen Funktionen ableitet, d.h. auf eine Energie zurückführt, die der traditionellen Naturwissenschaft unbekannt ist. Die Aufdeckung der Funktionsgesetze dieser Energie ermöglichten ihm nicht nur ein energetisches Verständnis des Wetters, sondern auch dessen Beeinflussung an der organoenergetischen Wurzel seines Funktionierens. Einzelne Erscheinungen des Wetters sind für Reich immer nur verständlich aus dem Doppelcharakter des Wetters, aus der Einheit zwischen stofflicher Substanz und treibender atmosphärischer Orgonenergie. Eine Wolke z.B. besteht stofflich aus Wasserdampf, aber der Wasserdampf allein lässt noch keine Wolke entstehen. Sie entsteht nur dann, wenn in der Atmosphäre ein gegenüber der Umgebung höheres Orgonpotential vorhanden ist, das eine Anziehungskraft auf den Wasserdampf ausübt. Smog ergibt sich nach Reich energetisch aus einer Erstarrung der Pulsation atmosphärischer Orgonenergie, wodurch auf der stofflichen Ebene die Abgase und der Wasserdampf sich stauen. Wind und Sturm sind Folge von zugrunde liegenden Strömungen atmosphärischer Orgonenergie, durch die die Luftmassen bewegt werden. (Das schließt nicht aus, dass Wind auch durch Temperatureinwirkungen und eine entsprechende Ausdehnung bzw. Verdichtung von Luftmassen entstehen kann.) An der Wurzel klimatischer Prozesse wirkt nach Reich eine einheitliche, die Prozesse treibende und strukturierende Energie: die atmosphärische Orgonenergie. Die Aufdeckung ihrer Funktionsgesetze durch Reich ermöglicht ein an die Wurzel gehendes *funktionelles Verständnis* klimatischer Prozesse und ihres inneren Zusammenhangs anstelle eines nur mechanistischen und oberflächlichen Verständnisses einzelner ihrer Teile.

V. Orgonenergie - gemeinsame Wurzel von Wetter und Emotionen

Die Aufdeckung dieser Funktionsgesetze ermöglicht gleichzeitig ein tieferes Verständnis des Zusammenhangs zwischen Wetter und Emotionen bzw. zwischen Wetter und Krankheit. Denn nach Reich ist die atmosphärische Orgonenergie identisch mit der Orgonenergie in lebenden Organismen, wobei die organismische Orgonenergie lediglich mit der stofflichen Substanz des Zellplasmas verbunden ist. Veränderungen in der Pulsation der atmosphärischen Orgonenergie wirken damit unmittelbar an der Wurzel des bioenergetischen Geschehens auf die Pulsation lebender Organismen ein. Eine Expansion der atmosphärischen Orgonenergie, die nach Reich die energetische Grundlage von schönem und klarem Wetter bildet (*16), führt entsprechend zu einem Überwiegen der plasmatischen Expansion, d.h. emotionell zu einem Gefühl des Sich-Öffnens. Genau das Umgekehrte tritt ein bei atmosphärischer Kontraktion als energetischer Grundlage schlechten Wetters. Eine Erstarrung der atmosphärischen Orgonenergie bewirkt entsprechend eine Erstarrung plasmatischer Pulsation, die als emotionelle und körperliche Blockierung empfunden wird.

Vor dem Hintergrund der Reichschen Erkenntnisse über die Struktur von Charakter-

und Körperpanzer wird verständlich, dass bei den einzelnen Menschen - je nach Struktur ihrer Panzerung - die Auswirkungen klimatischer Veränderung auf ihr emotionelles und körperliches Befinden unterschiedlich sind. Da die energetischen Veränderungen der Atmosphäre den klimatischen Veränderungen immer um einige Zeit vorausgehen, wird auch verständlich, warum manche Menschen bevorstehende Wetterveränderungen genau spüren. Sie haben sich ihren „ersten (organotischen) Sinn" erhalten und reagieren mit ihren Körperempfindungen unmittelbar auf das organoenergetische Geschehen in der sie umgebenden und energetisch durchdringenden Natur. (Reich spricht vom „ersten Sinn" deshalb, weil die Wahrnehmungsfähigkeit für organotische Pulsation schon in den primitivsten Lebewesen vorhanden ist - in der Entwicklungsgeschichte lange vor der Ausbildung anderer Sinne. Der Mensch hat durch seine charakterliche und körperliche Panzerung diesen ersten organotischen Sinn nur mehr oder weniger vollständig eingebüsst.)

VI. Wiederherstellung zerstörter natürlicher Selbstregulierung

Bei seinen Wetterexperimenten ging es Reich nicht darum, den natürlichen Ablauf klimatischer Prozesse zu stören, sondern umgekehrt darum, die zerstörten Bedingungen ihres natürlichen Funktionierens wiederherzustellen. Die *klimatischen Katastrophen* sind nach Reich weitgehend *Ausdruck einer gestörten Selbstregulierung der Atmosphäre* und Folge einer Funktionsstörung der atmosphärischen Organenergie. Als wesentlichen Störfaktor hat Reich - untermauert durch sein ORANUR-Experiment (*17) - schon Anfang der 50er Jahre die *radioaktive Strahlung* erkannt und eindringlich vor ihrer Ausbreitung gewarnt. Die damit zusammenhängende energetische Erstarrung der Atmosphäre zerstört die atmosphärische Selbstregulierung und schafft dadurch die organoenergetische Grundlage ökologischer Katastrophen, die auf stofflicher Seite durch die zunehmende Umweltverschmutzung (bzw. durch die bekannten energetischen Prozesse - wie z.B. das Erwärmen von Gewässern durch AKW-Kühlsysteme) ergänzt werden.

Seine Wetterexperimente waren darauf gerichtet, durch Auflösung energetischer Blockierungen der Atmosphäre die Bedingungen atmosphärischer Selbstregulierung wiederherzustellen. Obwohl diese Arbeiten auf den ersten Blick scheinbar absolut nichts zu tun haben mit den früheren Reichschen Arbeiten auf dem Gebiet der Charakteranalyse und Körpertherapie, zieht sich doch ein roter Faden durch seine gesamten Forschungen hindurch: den lebendigen Kräften in der (inneren und äußeren) Natur gegenüber den lebensfeindlichen erstarrten Strukturen zum Durchbruch zu verhelfen und auf ihre natürliche Selbstregulierung zu vertrauen. So wie es Reich in der charakteranalytischen Vegetotherapie um die Auflösung der charakterlichen und körperlichen Erstarrungen, d.h. der bioenergetischen Blockierungen des Organismus ging, so ging es ihm bei den Wetterexperimenten um eine Auflösung der atmosphärischen Erstarrungen. War das Ziel in einem Fall die Wiederherstellung körperlicher und psychischer Gesundheit, so im anderen Fall die Wiederherstellung einer gesunden Umwelt. Reich hat dabei nie aus den Augen verloren, dass die einzelne Therapie - ebenso wie die einzelne Wetterbeeinflussung - insgesamt gesehen langfristig wenig bewirken kann, wenn nicht gleichzeitig die Bedingungen grundlegend verändert werden, die die Zerstörung natürlicher Selbstregulierung immer wieder hervorbringen. Die Ergebnisse seiner Forschungen - auch auf dem Gebiet der Wetterforschung - beinhalten insofern eine radikale Kritik an den lebensfeindlichen Strukturen der repressiven Gesellschaft, in der auf allen Ebenen das Lebendige durch erstarrte Strukturen erdrückt wird. (* 18)

Nachtrag:

Vor einer leichtfertigen Anwendung des cloud-busters hat Reich eindringlich gewarnt, nicht nur im Hinblick auf mögliche Gesundheitsschäden, die bei der falschen Bedienung des Geräts entstehen können, sondern vor allem im Hinblick auf die davon ausgehenden Wirkungen in bezug auf das Wetter. Bei falscher Anwendung können nach Reich Unwetter entstehen. So wie der charakteranalytische Vegetotherapeut eine besondere Sensibilität gegenüber den Panzerungen seiner Patienten haben sollte, so muss nach Reich der Bediener eines cloud-busters über eine besondere Sensibilität gegenüber den energetischen Erstarrungen der Atmosphäre verfügen. Beides setzt voraus, dass die betreffende Person zunächst einmal in Kontakt mit ihren eigenen Panzerungen gekommen ist, diese Panzerungen tendenziell aufgelöst hat und eine möglichst große vegetative Lebendigkeit besitzt. Durch den Energiesog, der beim Einsatz eines cloud-busters erzeugt wird, entstehen auch in unmittelbarer Umgebung des Geräts starke orgonenergetische Veränderungen, die sich - je nach Struktur von Charakter- und Körperpanzer - unterschiedlich auf die betreffenden Personen auswirken können. Unter Umständen werden dabei Panzerungen aufgebrochen und emotionelle Durchbrüche in Gang gesetzt, die nur schwer zu verkraften sind. (Dass schon ein 40 cm langes und an Wasser angeschlossenes Metallrohr - mit bloßen Händen angefasst - zu ganz unangenehmen körperlich und emotionellen Reaktionen und Nachwirkungen führen kann, habe ich selbst im Zusammenhang mit meinen Orgon-Akupunktur Experimenten erfahren. (Siehe hierzu B. Senf: Wilhelm Reich - Entdecker der Akupunktur-Energie? in »emotion« 2/1981) Von daher ist es nachvollziehbar, welche starken und gefährlichen Wirkungen von einem cloud-buster mit 10 Rohren mit einer Länge von ca. 8 m auf die Personen in der Nähe des Geräts ausgehen können.)

Aufgrund seiner Erfahrungen bei der Anwendung des cloud-busters hat Reich einige Grundregeln für die Bedienung dieses Geräts aufgestellt, die unbedingt eingehalten werden sollten. (Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: OROP Desert 1, a.a.O., S. 105ff)

Anmerkungen:

- (*1) »emotion« - Wilhelm-Reich-Zeitschrift über Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft, (Parallel-Verlag) Berlin
- (*2) W. Reich: DOR-Beseitigung und Wetterbeeinflussung, in: Ausgewählte Schriften - eine Einführung in die Orgonomie, (Kiepenheuer und Witsch), Köln 1976, S. 450 ff
- (*3) a.a.O., S. 451
- (*4) a.a.O., S. 455
- (*5) Die Wirkungsweise dieses Prinzips habe ich selbst in anderem Zusammenhang bestätigt gefunden: bei meinen Experimenten über die Verbindung zwischen Orgonenergie und Akupunktur. (Siehe hierzu im einzelnen B. Senf: Wilhelm Reich - Entdecker der Akupunkturenergie? in »emotion« 2/1981.) Bereits ein 40 cm langes Metallrohr mit einem Durchmesser von 1 cm, über ein Kabel mit Wasser verbunden, erzeugt einen Energiesog. Wird die Öffnung des Rohrs für mehrere Minuten im Abstand von ca. 1 cm auf sog. Dispergierungspunkte von energetisch überladenen Akupunktur-Meridianen (Energie-Bahnen) gerichtet, so wird diesen Bahnen Energie entzogen, was in der Mehrzahl der Fälle zu spürbaren und teilweise spektakulären Körpersensationen führte. Aufgrund dieser an 50 Personen durchgeführten Versuche besteht für mich an der energetischen Wirkung dieses primitiven Geräts kein Zweifel. Wenn - wie Reich behauptet - die Orgonenergie in lebenden Organismen identisch ist mit der atmosphärischen Orgonenergie, dann wird verständlich, daß mit wesentlich größeren Geräten ein viel stärkerer Sog auf die atmosphärische Orgonenergie erzeugt werden kann. (Man könnte in diesem Fall - im übertragenen Sinn - vielleicht sogar von „Himmelsakupunktur“ reden.)
- (*6) wie (*4)
- (*7) W. Reich: OROP (= ORgone OPeration) Desert, Teil I, in: CORE (= Cosmic ORgone Engineering), Vol.VI, No. 1-4, S.11, hrsg. v. Orgone Institute, Orgonon/Rangeley/Maine 1954

- (*8) a.a.O., S.IIf
- (*9) Siehe hierzu auch den Überblick von D. Boadella: Wilhelm Reich - The Evolution of his Work, Plymouth 1973, Kap. X und XII, mit ausführlichen Quellenhinweisen (soeben er schienen in deutscher Übersetzung im Scherz-Verlag, München 1981)
- (*10) Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: OROP Desert I, a.a.O., S. 33ff, oder in deutscher Übersetzung W. Reich: DOR-Beseitigung und Wetterbeeinflussung, a.a.O., S. 458 ff
- (*11) Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: OROP Desert 1, a.a.O., S.37 ff, bzw. DOR-Beseitigung und Wetterbeeinflussung, a.a.O., S. 460f
- (*12) W. Reich: DOR-Beseitigung und Wetterbeeinflussung, a.a.O., S. 460ff
- (*13) Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: OROP Desert 1, a.a.O., S. 39ff
- (*14) Siehe hierzu ausführlich a.a.O., S. 55ff
- (*15) Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: Contact with Space (The Second ORANURfReport), CORE Pilot Press, New York 1957
- (*16) W. Reich: Das ORANUR-Experiment (I), in: Ausgewählte Schriften, a.a.O., S. 368ff. Ein Überblick über dieses Experiment findet sich in B. Senf: Die Forschungen Wilhelm Reichs (III), in: »emotion« 2/1981
- (*17) Siehe hierzu W. Reich: OROP Desert 1, a.a.O., S. If
- (*18) Die Methode der Reichschen Wetterexperimente ist u.a. aufgegriffen und angewendet worden von Ch. Kelley, T. Constable und R.A. Blasband. Siehe hierzu Charles Kelley: A New Method of Weather Control, Siamford/Connecticut (zu beziehen durch The Radix Institute, 1611 Montana Avenue, P.O.Box 3218, Santa Monica, California 90403, U.S.A.) - Außerdem verschiedene Artikel von R.A. Balsband in: The Journal of Orgonomy (Orgonomic Publications, P.O.Box 565, New York, N.Y. 10023, U.S.A.), so z.B.: Orgonomic Functionalism in Problems of Atmospheric Circulation, 1, II, III, in: Vol.3, No. 2/1969, Vol.4, No. 1/1970 und Vol.4, No. 2/1970. - Fortlaufende Berichte über orgonenergetische Wetterexperimente finden sich unter dem Titel CORE Progress Report ab 1971 in jedem Jahrgang des Journal of Orgonomy. - Außerdem Trevor Constable: Operation Backwash (I), in Journal of Orgonomy, Vol.5, No. 2/1971. - Die Wetterexperimente von Reich selbst sind dokumentiert in der vom Orgone Institute herausgegebenen Zeitschrift CORE (Cosmic ORgone Engineering), a.a.O., bzw. in W. Reich: Contact with Space, a.a.O. - Obwohl Reich seinerzeit offizielle Regierungsstellen und Forschungsinstitute von seinen Experimenten unterrichtet hatte, ist von diesen Experimenten keinerlei offizielle Notiz genommen worden. Allerdings haben verschiedene Medien über die Experimente und ihren erfolgreichen Ausgang berichtet.